

LARS CHRISTENSEN

WHITE vs. MONOCHROME, kuratiert von Nils Erik Gjerdevik

14. Januar — 5. März 2011

Eröffnung: Donnerstag, 13. Januar, 18—20.00 Uhr. Der Künstler ist anwesend.

Die Anne Mosseri-Marlio Galerie ist hocheifrig, den dänischen Künstler Lars Christensen mit seinen neuesten Gemälden und Papierarbeiten erstmals in der Schweiz zu zeigen. Die Werke stellen technisch und in der Behandlung des Materials eine beträchtliche Herausforderung dar — Interaktionen zwischen Leinwand und Akryl: Spannung, Licht und Kontraste auf eine Ebene gebannt. Die Ausstellung ist eine Premiere, da hier sechs weiße und fünf monochrome Gemälde, die 2010 entstanden sind, erstmals öffentlich zu sehen sind. Die faserartige Struktur aus Acrylfarbe kündigt einerseits von Schwere, von Technik, von taktilem Unzugänglichkeit, während sie dies alles zugleich in Frage stellt. Action Painting, Minimalismus, Farbfeldtechnik und Skulptur verbinden sich hier zu einer räumlichen Wirkung, die es Christensen gestattet, auf der Grundlage zweidimensionaler Medien eine neue Bildsprache zu entwickeln.

Lars Christensens (geb. 1972, DK) künstlerisches Schaffen ist durch Parallelitäten, Kontraste, Risiken und Direktheit charakterisiert. Die in „White vs. Monochrome“ gezeigten Gemälde stehen für den Konflikt zwischen unserem visuellem Sinn, unseren kognitiven Fähigkeiten und unseren Gefühlen. Jeder von uns sieht und empfindet Farben anders. Je nach religiösem oder kulturellem Hintergrund sind die Farben im Laufe der Jahrhunderte immer wieder neu gedeutet und bewertet worden, wie übrigens auch die Formen und Symbole. Die Konfrontation zwischen Gemälden in grell-leuchtenden Gelb-, Gold-, Grün-, Blaugrau- und Hellgrautönen mit Bildern in harmonischen Weißabstufungen eröffnet einen Dialog über Farbklänge und -nuancierungen.

Das Malen im Medium der Skulptur ist ganz normal für den dänischen Künstler, der an der Designskolen im dänischen Kolding und am College of Arts and Design im englischen Leeds studiert hat. Sein Interesse an der Kunst der 1950er- und 1960er-Jahre, etwa der New York School oder der „Gruppe Zero“, hat ihn dazu inspiriert, die lyrischen Aspekte der Malerei und der Farbe zu erkunden und mit strukturierten Eingriffen zu experimentieren. Der Drang, die physikalischen Eigenschaften der Acrylfarbe und des Bildträgers — ob Papier oder Leinwand — besser zu verstehen, hat im Übrigen auch die Intensität der Weißtöne und der Farben, aber auch der lichten Zwischenräume beeinflusst. Das flächige Farbsegment, das plan auf die sonst durchlöchernte Leinwand aufgebracht ist, konstituiert einen Bezugspunkt, der es erlaubt, die Licht- und Farbwirkungen miteinander zu vergleichen.

Völlig monochrom sind die weißen Gemälde allerdings nicht. Das liegt an ihren mit einer Vielzahl farblich fein abgestufter Fäden bestückten Rändern, die einerseits an Rahmen erinnern, andererseits das Auge auf das Leuchten im Zentrum der 150 x 120 cm großen Bilder lenken. Die Intensität der Farben, die Ausrichtung der Akrylfäden, die Schattenwirkungen und die verdrehten Formen entfalten höchst unterschiedliche visuelle Wirkungen. Wie die Zahl Null, die auf einen neutralen Punkt zwischen Positiv und Negativ verweist, kombiniert auch die neue Technik Landschaften und Abstraktion so, dass ganz neue räumliche Kontexte entstehen.

Lars Christensen ist mit Arbeiten in den Sammlungen der Danish Art Foundation, der Ny Carlsberg Foundation, des Copenhagen Cultural Fund sowie in der Nykredit Collection vertreten. Er hat außerdem 2008 als Ko-Kurator an der Ausstellung „Teaching an Old Dog New Tricks“, Den Frie Udstillingsbygning, Kopenhagen, mitgewirkt.



<KUNST >
Danish Arts Agency

Lars Christensen hat für diese Ausstellung von der Danish Arts Agency eine großzügige Unterstützung erhalten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter +41 43 243 0380 oder unter mail@annemoma.com